

## SANATHANA SARATHI Juli 2016

Ansprache vom 7. April 1993 in Sai Shruti, Kodaikanal

### **Der Weg der Liebe ist der edelste Weg**

#### **Gott allein ist euer wahrer Freund**

Von Gott hören (shravana), zu Seiner Ehre singen (kīrtana), sich auf Gott besinnen (vishnusmarana), Seinen Lotosfüßen dienen (padasevana), Verehrung (vandana), Gottesdienst (arcana), Dienstbereitschaft (dāsyā), Freundschaft (sneha) und Selbstergebung (ātmanivedana) sind die neun Pfade der Hingabe. Auch wenn es viele Wege gibt, das Ziel ist eines. Ähnlich gibt es unzählige Menschen, aber der Atman (das göttliche Selbst) in ihnen allen ist derselbe. Im weiten Meer sind unzählige Wellen, von denen keine zwei sich gleichen. Auch wenn die Wellen verschiedene Formen annehmen, bestehen sie doch alle aus demselben Meerwasser. In diesem unendlichen, ausgedehnten Universum gibt es unzählige Wesen, aber das Göttliche ist in Gestalt von Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit in allen dasselbe. Der Mensch erkennt dieses umfassende Prinzip der Menschlichkeit nicht. Er hält sich für abgesondert und bezeichnet sich als Individuum. Er führt ein egozentrisches Leben und ergibt sich der Selbstsucht (svārtha). Nur für sich selbst zu leben ist Selbstsucht.

#### **Der Mensch sollte seine Wirklichkeit erkennen**

Das menschliche Leben ist vergänglich wie eine Seifenblase. Niemand weiß, in welchem Moment diese Seifenblase platzen wird. Der Mensch erlebt im Leben Enttäuschung, weil er den Körper für dauerhaft hält. Deshalb rufen die Upanishaden den Menschen auf: „Erhebe dich! Erwache! Gib nicht auf, ehe das Ziel erreicht ist!“ Sie drängen ihn, aus dem Schlaf der Unwissenheit aufzuwachen, den Sonnenaufgang der Weisheit zu erblicken und die Menschlichkeit zu erhalten.

Obwohl der Mensch sich heutzutage das Wissen der Veden aneignet, spirituelle Übungen durchführt, wissenschaftliche Kenntnisse erlangt, forscht und hinterfragt, weiß er dennoch nicht, wer er ist. Er begegnet so vielen Problemen, weil er seine eigene Wirklichkeit nicht versteht. Er ist nicht bloß ein Mensch, auch wenn er den Körper eines Menschen hat. Seine Realität ist der Atman, der in dem Schrein seines Körpers gegenwärtig ist. Aus körperlicher Sicht ist er bloß ein Mensch, aber aus atmischer Sicht ist er göttlich.

Der Körper ist der Tempel Gottes. Betrachtet den Körper als einen Tempel. Wann könnt ihr den Körper „Tempel“ nennen? Ihr könnt den Körper dann als Tempel bezeichnen, wenn Gott in ihm anwesend ist. Ohne Gott kann er kein Tempel sein. Gott ist in diesem Körper in Gestalt des ewigen Atman gegenwärtig.

#### **Reduziert eure Wünsche, um eure Willenskraft zu stärken**

Der Mensch sollte gute Gedanken haben. Wünsche entstehen aus Gedanken. Diese Wünsche fesseln und binden den Menschen. Auch die Willenskraft des Menschen beruht auf seinen Gedanken. Diese Willenskraft ist sehr wichtig, sie ist wie das Lebensprinzip des Menschen. Alle anderen Kräfte, Intellekt, Auffassungsvermögen, Entschlusskraft, Sprachfähigkeit usw., gehen aus ihr hervor.

Diese Willenskraft ist wie der König aller anderen Kräfte. Richtig angewandt, führt sie den Menschen auf den heiligen Pfad. Setzt der Mensch seine Willenskraft jedoch falsch ein, wird er böse. Die Willenskraft beeinflusst die Gedanken des Menschen, und seine Gedanken beeinflussen seine Willenskraft. Schlechte Gedanken schwächen seine Willenskraft. Eine Schwächung seiner Willenskraft lässt die Wünsche erstarken.

Ein kleines Beispiel: Angenommen, ein Mensch hat die Angewohnheit, zu viel Kaffee und Tee zu trinken, Zigaretten zu rauchen usw., dann werden seine schlechten Gewohnheiten seine Willenskraft sicherlich schwächen. Wenn er zwanzig solch schlechte Gewohnheiten hat und eine nach der anderen aufgibt, wird seine

Willenskraft immer stärker. Wenn ihr Kaffee oder Tee aufgibt, wird eure intellektuelle Kapazität zunehmen. Ob ihr ein Student, ein Geschäftsmann oder sonst jemand seid, wenn eure Wünsche zunehmen, verliert ihr sogar euer Erinnerungsvermögen. Wenn ihr eure Willenskraft entwickelt und eure Wünsche reduziert, wird auch eure Unterscheidungskraft zunehmen. Deshalb heißt es: Weniger Gepäck schafft mehr Bequemlichkeit. Die Wünsche sind das Gepäck. Wenn ihr eure Wünsche reduziert, werden eure Willenskraft und intellektuelle Kraft immer stärker. Ihr sitzt in Meditation, aber euer Geist bleibt nicht einmal einen Moment lang still. Aus welchem Grund? Der Grund liegt darin, dass eure Willenskraft schwach geworden ist. Woher kommt die Willenskraft? Es ist Gottes Geschenk an den Menschen.

Viele Menschen sprechen über den freien Willen. Der Mensch hat keinen freien Willen. Nur Gott, und niemand sonst, hat freien Willen. Der Mensch verliert seine ganzen Kräfte und seine Freiheit, weil er durch Wünsche gebunden ist. Die Leute rufen „Freiheit, Freiheit“. Niemand hat Freiheit. Der Mensch irrt sich, wenn er denkt, er könne handeln wie er will. Nein, ganz und gar nicht.

Ein kleines Beispiel: Dort ist eine Hauptstraße, und ein junger Mann will mitten auf dieser breiten Straße mit einem großen Stock in der Hand Übungen durchführen. Wenn er die Übungen wirklich ausführen will, kann er das zuhause auf seiner Terrasse tun. Dort hat er jedes Recht dazu. Aber wenn er auf einer öffentlichen Straße Übungen durchführt, wird sofort die Polizei kommen und ihn festnehmen. Warum? Weil seine Freiheit mit der Freiheit anderer kollidiert. Was versteht ihr unter Freiheit? Wahre Freiheit besteht darin, nicht in die Freiheit anderer einzugreifen. Wenn ihr glaubt, ihr müsstet ungehindert auf einer öffentlichen Straße Übungen durchführen, dann besitzt euer Mitmensch die gleiche Freiheit, sich vor eurem Stock zu retten und sein eigenes Leben zu führen. Eure Freiheit sollte also so gestaltet sein, dass sie nicht die Freiheit anderer verletzt.

Aber heutzutage ist niemand an der Freiheit der anderen interessiert. Die Menschen berücksichtigen nur ihr Eigeninteresse und ihre Selbstsucht. Deshalb hat der Mensch heutzutage keinen unabhängigen Willen (svecchā). Was bedeutet freier Wille? „Sva“ und „iccha“ ist „Svecchā“. „Sva“ bedeutet „Atman“ und „iccha“ „Wunsch“. Also besteht Freiheit in dem Wunsch und Willen des Atman. Es geht nicht um den Wunsch des Gemüts (mind) oder des Verstandes. Es geht um den Wunsch des göttlichen Selbst.

### **Lasst keine negativen Gedanken in euren Geist dringen**

Was befindet sich im Geist? Der Geist ist wie ein verrückter Affe. Es gibt keinen Geist an sich, wir selber erschaffen ihn. (Swami zeigt sein Taschentuch). Was ist das? Ein Stück Stoff. Tatsächlich ist es kein Stoff, sondern ein Bündel Fäden; es ist auch kein Bündel Fäden, sondern Baumwolle. Zuerst kommt die Baumwolle, als zweites die Fäden, als drittes der Stoff. Dieser Stoff besteht also aus Fäden und diese wiederum aus Baumwolle. Aus was besteht nun der Geist (mind)? Zuerst kommen die Gedanken, als zweites die Wünsche, als drittes der Geist. Der Geist ist nichts anderes als ein Bündel Wünsche. Der Geist besteht aus Wünschen. Was solltet ihr tun, um diesen Stoff verschwinden zu lassen? Beseitigt die Fäden, und der Stoff verschwindet. Genauso löst sich der Geist auf, wenn man die Wünsche einen nach dem anderen beseitigt. Das wird im Vedanta „ein Zustand frei von Gedanken und Sinneseindrücken“ (amanaska) genannt. Wir selber erschaffen den Geist aus unseren Wünschen.

Der Geist, der unsere eigene Schöpfung ist, schadet uns. Wodurch? Durch seine schlechten Gedanken. Wenn wir gute Gedanken haben, werden diese uns beschützen. Die Entwicklung guter Gedanken wird Dharma genannt. Wenn wir Dharma schützen, wird Dharma wiederum uns beschützen (*dharma rakshati rakshitah - wer Dharma beschützt, wird von Dharma beschützt*). Wenn ihr Dharma verletzt, werdet ihr wiederum verletzt werden. Deshalb ist für all unsere Schwierigkeiten, Probleme und Leiden unser Geist verantwortlich. Wir sollten deshalb unseren Geist rein und frei von schlechten Gedanken halten.

Lasst nicht zu, dass alle Arten von Gedanken in euren Geist dringen. Sobald ein Gedanke in eurem Geist auftaucht, solltet ihr euer Unterscheidungsvermögen einsetzen, um zu erkennen: Ist er gut oder schlecht? Wenn ihr so analysiert, wird die Geschwindigkeit eurer Gedanken abnehmen. Wenn ihr jedoch unmittelbar gemäß eurer Gedanken handelt, nimmt deren Geschwindigkeit zu. Nehmt euch deshalb die Zeit, den Gedankenprozess durch gründliches Erforschen zu beherrschen. Hinterfragt zuerst und handelt dann. *Beginnt früh, fahrt langsam und kommt sicher an*. Wenn ihr eure Gedanken verlangsamt, könnt ihr sicher ankommen.

Aber heutzutage hat der Mensch es sehr eilig. Unangemessene Eile bringt ihn in Gefahr. Überstürzt deshalb nichts. Shanti, Shanti, Shanti. Für alles braucht ihr Frieden. Forscht ein wenig nach. Angenommen, euch überkommt Zorn. Sofort sagt ihr dem anderen alle möglichen Dinge und werdet manchmal sogar handgreiflich. Das ist sehr gefährlich. Die Wut wird durch ein vorübergehendes Gefühl ausgelöst. Wenn ihr später die Wahrheit erkennt, tut es euch Leid und ihr bereut euren Fehler. Was soll dann das Ganze? Ihr solltet zuvor hinterfragen, wo der Irrtum liegt. Liegt der Fehler bei euch oder beim anderen? Wenn ihr gemäß den Launen eures Geistes handelt, werdet ihr mit Sicherheit Fehler begehen. Diese Dinge müssen im täglichen Leben korrigiert werden.

### **Wahre spirituelle Disziplin**

Wenn ihr auf diese Weise eure Gedanken und Vorstellungen beherrscht, werdet ihr auch auf dem spirituellen Pfad Frieden und Fortschritt erreichen. Auf dem weltlichen wie dem spirituellen Weg spielt der Geist die entscheidende Rolle. Die Wege sind unterschiedlich, aber der Geist ist derselbe. Kontrolliert deshalb zuerst euren Geist. Ihr könnt das Göttliche erst dann verstehen, wenn ihr euren Geist kontrolliert. Wenn ihr, ohne das Göttliche zu verstehen, euch nur nach euren Vorstellungen und Plänen richtet, erhaltet ihr nur negative Ergebnisse. Gebt also der Einbildung keinen Raum. Bemüht euch, die Wahrheit zu erkennen. Was immer ihr hört, sollte euer Gewissen zufriedenstellen und sich eurem Herzen einprägen. Das ist wahre spirituelle Disziplin. Was ist die wichtigste spirituelle Disziplin? Die wichtigste spirituelle Disziplin besteht darin, sich von den Vorstellungen des Nicht-Selbst (anātman) zu befreien. Haltet euch von allem fern, das euch daran hindert, den Weg des Atman zu beschreiten. Was sind nicht-atmische Gefühle? Gefühle, die sich auf Gedanken, Intellekt und Psyche (citta) beziehen, gehören zum Nicht-Selbst (anātman). Der Atman ist einer und in jedem anwesend. Entwickelt solche heiligen Gedanken.

Manchmal leiden Menschen an Depression und sind verwirrt. Ein spiritueller Sucher leidet an Depression, wenn die Ergebnisse seiner spirituellen Praktiken negativ sind. Diese Depression erzeugt Wut. Wut ist eine Schwäche, und aufgrund eures Zorns könnten euch sogar die euch erwartenden positiven Ergebnisse verloren gehen. Spirituelle Sucher sollten liebevoll sein. Zorn, Ego, Eifersucht und Hass sind keine atmischen Gefühle. Liebe und Wahrheit sind die atmischen Eigenschaften. Wahrheit ist Gott, Liebe ist Gott. Sie sind subtiler als das Atom. Wahrheit ist fundamentaler als das Atom. Liebe ist grundlegender als das Atom. Ihr könnt das Atom mithilfe einiger Instrumente sehen, aber Liebe könnt ihr nicht sehen. Liebe hat keine Gestalt, sie hat nur einen Namen. Diese Liebe sollte aus eurem Herzen kommen. Richtet, wenn ihr in euren spirituellen Übungen versagt, eure Wut nicht auf Gott. Ihr solltet trotz eurer Mängel Gott immer lieben. Sogar im Angesicht von Schwierigkeiten, Problemen und Notsituationen solltet ihr sagen: „Es ist gut für mich, es ist gut für mich, es ist gut für mich.“ Betet immer zu Gott: „Was immer du sagst, was immer du tust, es ist gut für mich.“ Wenn ihr diese geistige Einstellung des Gleichmuts entwickelt, werdet ihr friedvoll sein. Wir sagen „Shanti, Shanti, Shanti“. Beim Beten wiederholen wir dreimal dieses Wort „Shanti“ (Frieden). Warum sollten wir es dreimal, und nicht einmal, zweimal oder viermal sagen? Wir wiederholen es dreimal, um Frieden auf der körperlichen, mentalen und atmischen (seelischen) Ebene zu erbitten. Auf all diesen drei Ebenen sollten wir Frieden haben. Was bringt es, auf der körperlichen Ebene Frieden zu haben, nicht aber auf der geistigen? Alle drei sind wichtig. Ihr seid nicht eine Person, sondern drei: die, für die ihr euch selber haltet - der physische Körper; die, für die andere euch halten - der Mentalkörper; und die, die ihr wirklich seid - der Atman.

### **Alle Religionen lehren gute Dinge**

Der Vedanta betont ebenfalls die Notwendigkeit von Frieden auf drei Ebenen: der materiellen (ādhibhautika), der kosmischen (ādhidaiivika) und der seelischen/atmischen (ādhiatmika). Dies sind die drei Ebenen der Evolution des Menschen. Jesus sagte zuerst: „Ich bin der Botschafter Gottes.“ Das bedeutet, der Meister ist gesondert und ich bin nur ein Botschafter. Zwischen Meister und Botschafter besteht keine Verbindung. Er überbringt nur die Botschaft. Nach etwas mehr Praxis sagte Jesus: „Ich bin Gottes Sohn“. Was bedeutet das? Es bedeutet, dass zwischen Sohn und Vater eine Verbindung entstanden ist. Er praktizierte weiter und erkannte das Prinzip der Einheit. Dann sagte er: „Ich und mein Vater sind eins.“

Entsprechend sagte auch Zarathustra zuerst: „Ich bin im Licht.“ In diesem Zustand gibt es keine Freiheit. Es gleicht der Aussage: „Ich bin Gottes Botschafter“. Er praktizierte etwas länger und sagte: „Das Licht ist in mir.“ Da besaß er Autorität. Nachdem er weiter praktiziert hatte, verkündete er: „Ich bin das Licht.“ „Ich bin im Licht“ ist der erste Schritt, „das Licht ist in mir“ ist der zweite Schritt, und das dritte Stadium der Evolution ist „Ich bin das Licht“. In der indischen Kultur lauten diese drei Stadien der menschlichen Evolution: Dualität (dvaita), eingeschränkte Nichtdualität (vishishtādvaita) und Nichtdualität (advaita). Alle drei Pfade ähneln sich in allen Religionen.

*Alle Religionen vermitteln nur gute Lehren.*

*Diese Wahrheit sollte man verstehen und entsprechend handeln.*

*Wenn der Geist (mati) gut ist, wie kann dann irgendeine Religion (mata) schlecht sein?*

*Hört, o ihr tapferen Söhne Bharats!*

Die Geisteshaltung (mind) ist schlecht und nicht die Religion. Unterschiede liegen im Geist der Menschen und nicht in den Religionen. *Es gibt nur eine Kaste, die Kaste der Menschheit. Es gibt nur eine Religion, die Religion der Liebe. Es gibt nur eine Sprache, die Sprache des Herzens.* Es gibt kein besseres Einheitsprinzip als diese drei Prinzipien. Auch die Veden verkünden das Prinzip der Gemeinsamkeit:

*Möge der Herr uns schützen und nähren!*

*Mögen wir mit Kraft und Energie zusammenarbeiten und unser Intellekt hell und klar sein*

*Mögen wir ohne jeden Konflikt in Freundschaft leben.*

Wie sollten wir leben? Lasst uns gemeinsam wachsen, lasst uns gemeinsam voranschreiten, lasst uns gemeinsam lernen, lasst uns gemeinsam Intelligenz entwickeln, lasst uns gemeinsam ohne irgendeinen Konflikt edle Ziele erreichen, lasst uns in Freundschaft leben. Das ist die wahre Bedeutung von Gleichheit. Solche Gleichheit schenkt Frieden.

### **Habt Gott zum Freund**

Ohne Gleichgesinntheit gibt es nur Feindseligkeit, Meinungsverschiedenheiten und Dualität. Wenn ihr dreimal „Shanti“ sagt, solltet ihr es sanft sagen. Mit Feindseligkeit im Herzen ist das Rezitieren dieses Friedensmantras nutzlos. Wenn ihr es barsch rezitiert, verliert die Rezitation ihre Wirkung. Nicht Worte sind wichtig, sondern das Herz. Führt deshalb alle spirituellen Disziplinen mit reinem Herzen durch. Der Pfad der Liebe ist der edelste.

Ihr könnt vielleicht keine rituelle Wiederholung des Gottesnamens (japa) durchführen. Ihr mögt nicht fähig sein, den Geist in der Meditation zu festigen. Ihr kennt vielleicht nicht den Pfad des Yoga. Aber ihr könnt Liebe im Herzen entwickeln. Der Pfad der Liebe ist leicht und eine Abkürzung. Ihr müsst also Liebe entwickeln. Wenn ihr Liebe entwickelt, könnt ihr in Gott eingehen, der die Verkörperung der Liebe ist. Ihr mögt viele Eigenschaften, Gefühle und Gewohnheiten haben, aber wenn ihr mit Gott verschmelzt, werdet ihr eins mit ihm und verliert eure individuelle Identität.

Es gibt so viele Flüsse mit verschiedenen Namen, Formen und Geschmäckern. Wenn sie in das Meer einmünden, nehmen sie den Namen, die Form und den Geschmack des Meeres an. Solange ihr als Individuen lebt, habt ihr eure Identität als Mensch. Wenn ihr mit Liebe in Gott eingeht, verliert ihr eure gesonderte Gestalt und seid dann ebenfalls Gott. Ihr seid nicht von Gott getrennt. Ihr und Gott seid eins. Zu dieser Ebene

solltet ihr aufsteigen. Viele Leute interpretieren diesen Pfad auf verschiedene Weise. Das ist alles Buchwissen. Das ist nicht wichtig. Entwickelt praktisches Wissen. Das ist der leichte, göttliche, edle und königliche Weg. Lenkt euren Geist nicht ab, indem ihr verschiedenen Pfaden folgt. Viele Lehrer lehren viele Pfade. Sie sind alle künstlich. Künstlichkeit (engl.: art) ist äußerlich, das Herz (engl.: heart) ist innen. Folgt eurem Herzen und niemals dem Künstlichen. Das wird euer Gewissen befriedigen. Führt spirituelle Disziplin mit Liebe durch.

Es gibt in dieser Welt nichts Größeres als Liebe. Manche Menschen besitzen mannigfaltige Qualitäten, mit denen sie alles erreichen können. Manch anderen mangelt es vielleicht an guten Eigenschaften, und sie haben schlechte Eigenschaften wie Zorn und Hass. Aber niemand in dieser Welt ist ohne Liebe. Liebe ist Leben. Lebt in Liebe. Jeder ist mit Liebe versehen.

Ihr lenkt eure Liebe in verschiedene Richtungen. Bündelt eure Liebe und richtet sie nur auf Gott aus. Dann werdet ihr wahres Glück erfahren. Woher kommt dieses Glück? Glück liegt in der Einheit mit Gott. Durch Nähe erlangt ihr Glück. Wem solltet ihr nahe sein? Nicht Klassenkameraden oder Freunden. Gott allein ist der wahre Freund. Die modernen Freunde stehen euch nahe, solange ihr Geld im Portemonnaie habt und euer Vater eine hohe Position einnimmt, und sie begrüßen euch mit „hallo, hallo“. Wenn euer Geldbeutel leer und euer Vater pensioniert ist, verlassen sie euch, ohne auch nur „auf Wiedersehen“ zu sagen. Gott ist anders. Gott ist immer bei euch, in euch, über euch, unter euch. Er ist euer wahrer Freund. Gott allein wird euch in Schwierigkeiten beschützen. Eure Verwandten folgen euch nur bis zum Friedhof, aber Gott wird immer bei euch sein. Er wird euch niemals aufgeben. Schließt Freundschaft mit so einem wahren Freund. Nur dann wird euer Leben als Mensch wertvoll werden. Wenn ihr einen solchen Freund habt, wird es euch niemals an etwas mangeln, und Probleme und Schwierigkeiten werden euch nie nahe kommen. Ihr werdet immer glücklich sein. *Gott ist die Verkörperung ewiger Glückseligkeit, absoluter Weisheit, jenseits der Gegensätze, ausgedehnt und alldurchdringend wie der Himmel; Gott ist das im großen Lehrsatz „Das bis du – tat tvam asi“ aufgezeigte Ziel, das Eine ohne ein Zweites, ewig, rein, unwandelbar, der Zeuge aller Funktionen des Intellekts, jenseits aller geistigen Befindlichkeiten und jenseits der drei Grundeigenschaften (Trägheit, Leidenschaft und Reinheit).* Freundschaft mit Gott wird euch reine Glückseligkeit schenken.

Wenn ihr diese Glückseligkeit habt, werdet ihr alles in dieser Welt erreichen. Wenn ihr über eine Armee verfügt, könnt ihr König eines Königreiches sein. Aber wenn ihr eure Sinne beherrscht, werdet ihr der König aller Könige sein, ihr werdet der Gebieter der Welt sein. Ihr solltet deshalb eure Sinne kontrollieren. Opfert all eure Sinne Gott und führt alle Handlungen zur Freude Gottes durch, indem ihr sagt: „Ich gebe dir alles zurück, was du mir gegeben hast.“ Ihr steigt in den Ganges, schöpft Wasser mit euren Händen und bringt es dem Ganges dar, während ihr die Mantras „Ich verehere Keshava, ich verehere Narayana“ rezitiert. Gebt dem inneren Ganges das zurück, was er euch gegeben hat. Es ist nicht euer Eigentum. Was ist euer Eigentum? Euer Herz ist euer Eigentum. Bietet Gott das an, was euch gehört. Den Besitz eines anderen darzubringen wäre Betrug. Ihr solltet das anbieten, was euch gehört. Nur auf euer Herz habt ihr ein Anrecht. Bringt es Gott dar, bringt es mit Liebe dar. Dann werdet ihr die vollkommene Erfüllung finden. Macht euer Leben und euer Herz nicht unheilig, indem ihr einen unheiligen Weg einschlagt. Zeit ist Gott. Verschwendet keine Zeit. Verschwendete Zeit ist verschwendetes Leben. Führt euer Leben mit Liebe.

## AUS UNSEREN ARCHIVEN

### Auszüge aus Bhagavans Ansprachen an Gurupurnima

#### **Reinigt euren Geist, um Gott zu erkennen**

#### **Die Upanischaden sind mit dem Nektar der Liebe erfüllt**

Vyasa erfüllte die herausragende Aufgabe, dem Menschen (nara) Gottes (Narayana) Wesen zu vermitteln. Er gab dem Menschen den Schlüssel zum Mysterium Gottes. Das kann nur jemand vollbringen, der für diese Aufgabe geboren und von Gott damit beauftragt wurde. Deswegen heißt es: *Vyasa ist Narayana selbst, er ist Gott (Hari)*. Vyasa beschrieb Gottes Herrlichkeit durch das Medium des Bhagavatam, des Mahabharata und der Puranas. Dabei beleuchtete er auch das Mysterium der göttlichen Inkarnationen. So wie ein Radioempfänger uns ermöglicht, die Melodie aus dem Äther zu erfassen, so gibt Vyasa uns die Möglichkeit, Gottes Herrlichkeit zu erfassen, die allem innewohnt.

#### **Nehmt Zuflucht beim göttlichen Prinzip**

Das Leben ist wie eine lange Girlande aus Blüten, frischen und verwelkten, duftenden und nutzlosen. Sie sind, wie man so sagt, die guten und schlechten Seiten des Lebens. Der Mensch nimmt nur die Blüten wahr, freut sich an manchen, klagt über die meisten. Er sieht nicht den Faden (sûtra), der sie zusammenhält: Brahmasutra, das dauerhafte, unvergängliche, göttliche Prinzip, das den kurzlebigen Blüten ihre Stabilität gibt. So wie Spatzen während eines Sturms zu einem warmen, geschützten Ort fliegen, so muss auch der Mensch, um den Stürmen des Lebens zu entkommen, Zuflucht beim göttlichen Prinzip nehmen. Er wird erst dann von Gott willkommen geheißen, wenn er, wie Jesus sagte, zum Kind wird. „Lasset die Kinder zu mir kommen“, sagte Jesus. Kinder haben keine starken Wünsche, deren Erfüllung sie hinterherjagen; sie sind nicht von leidenschaftlichem Hass oder Gier überwältigt. Deshalb sind sie Verkörperungen des Friedens.

#### **Ohne Liebe im Herzen kann man nicht mit Gott kommunizieren**

Wenn ihr durch Wunschlosigkeit (anapekshā) eine fähige Person (daksha) geworden seid, könnt ihr eins mit Shivas Wesen (shivattva) werden - im Gegensatz zu Daksha, der bei seiner Feuerzeremonie (Dakshayagna) die Früchte begehrte und dadurch Shivas Wesen verlor, obwohl er mit Shiva verwandt war. Selbstlose Liebe (prema), die die Essenz von Hingabe (bhakti) ist, beruht auf Wunschlosigkeit. Wo Wünsche sind, entsteht Handel und nicht die Liebe, die von materiellen Erwägungen unbefleckt ist.

Ihr könnt alle von Vyasa verfassten Texte meistern: das Mahabharata, Bhagavatam, und alle 18 Puranas, die Brahmasutras usw. Aber wenn in eurem Herzen keine Liebe erblüht, könnt ihr nicht hoffen, mit Gott, der die Verkörperung der Liebe ist, in Verbindung zu kommen. Die Radiowellen tragen die Klänge der Programme überall durch den Äther; Stimmen des Hasses, des Neids, der Böswilligkeit, des Skandals und der Spaltung verschmutzen die Atmosphäre der Welt, wohingegen Stimmen der Liebe, des Mitgefühls, der Sympathie, der Anerkennung und Bewunderung die Atmosphäre mit Harmonie erfüllen. Jeder hat die Aufgabe, die Atmosphäre durch gute Gedanken und Worte rein und gesund zu erhalten. Jemand, der diese grundlegende Voraussetzung für die Befreiung nicht besitzt, ist wie ein Rad ohne Nabe, wie Buttermilch ohne Butter, wie der nächtliche Himmel ohne den Mond oder wie eine Hausfrau ohne den Kumkumpunkt auf der Stirn.

Gott kommt in seiner unendlichen Gnade als Mensch auf die Erde herab, um dem Menschen diese Weisheit der Hingabe zu vermitteln; ansonsten würde der Mensch zum Raubtier verkommen. Ehe der Mensch nicht lernt, sein Ego in völliger Aufrichtigkeit bedingungslos Gott hinzugeben, kann er Gott nicht erkennen, auch wenn Gott in seinem eigenen Herzen wohnt. Die schmerzliche Sehnsucht, die den reuigen Sünder erfüllt,

veranlasst den Herrn, sich zu manifestieren. In der Glückseligkeit dieses Moments erfährt der Mensch: Ich bin Du, Du bist Ich!

### **Macht den Geist zu einem Instrument der Befreiung**

Vyasa unterteilte die Veden in vier Teile. Die Blume des Baumes der Veden ist Vedanta, und Glückseligkeit ist seine Frucht. Um diese Frucht zu erkennen, nach ihrem Geschmack zu verlangen und die Methode zu entdecken, wie man sie gewinnt, muss der Geist trainiert und diszipliniert werden. Der Geist ist ein nach außen gerichtetes Instrument; wenn er in das Geflecht der äußeren Welt entfliehen will, folgt ihm nicht, lasst ihn allein. Beobachtet, wie der Geist sich abmüht und leidet. Bindet euch nicht daran. Dann wird der Geist sicherlich zu euch zurückkehren, gezüchtigt und geläutert. Diese spirituelle Disziplin wird den Geist mit Sicherheit kontrollieren und aus ihm ein Instrument nicht der Bindung, sondern der Befreiung machen.

Losgelöstheit (*vairāgya*), Hingabe (*bhakti*) und Weisheit (*jnāna*) – diese drei werden durch Shivas Dreizack (*trishūla*) repräsentiert. Entwickelt durch die Stadien der Losgelöstheit und Hingabe Weisheit, dann könnt ihr zur Verkörperung Shivas werden. Die Form des Geistes muss im Feuer der Weisheit zerschmelzen, damit er Shivas Natur manifestieren kann. Das ist es, was Ramakrishna in Dakshineshwar vollbrachte. Er transformierte sich durch den intensiven Prozess spiritueller Disziplin in einen strahlenden Edelstein. Raidas wurde unsterblich, indem er, während er beim Nähen von Schuhen seinen Pfriemen benutzte, bei jedem Stich Krishnas Namen wiederholte.

### **Der Mensch muss seinen Willen mit dem göttlichen Willen vereinen**

Muskelkraft, mechanische Kraft, politische Kraft, militärische Kraft, wissenschaftliche Kraft sind alle nutzlos, verglichen mit der Kraft der Gnade. Bittet Gott nicht um unnütze Gaben. Bittet Gott, euch das zu geben, von dem er weiß, dass ihr es am nötigsten braucht. Überlasst ihm die Art der Gabe, ob Glück oder Unglück, Freude oder Schmerz, Entehrung oder Niederlage. Überlasst es ihm; er weiß es am besten. Übergebt euch ihm. Das ist die Bedeutung der Anweisung des Herrn in der Gita: *Nimm Zuflucht bei mir*. Wenn ihr das tut, versichert er euch, dass ihr nicht zu Schaden kommt. *Sorgt euch nicht*, verkündet er.

Das bedeutet nicht, dass Gott darauf erpicht ist, dass die Menschheit ihm zu Füßen fällt. Der Mensch sollte seinen Geist reinigen; er soll das Herausragende und Herrliche, das Höchste und Universale anbeten; er muss seinen Willen mit dem göttlichen Willen vereinen; das ist die Bedeutung von Hingabe. Narayana ist diese universale Herrlichkeit. Vyasa enthüllte durch sein Bhagavatam das Narayana-Prinzip in seiner ganzen Herrlichkeit, und deshalb hat die Welt ihm auf ewig dankbar zu sein.

Gott ist manifestierte Liebe (*premasvarūpa*). Gott ist in jedem Wesen; deshalb ist die Frucht eines jeden Lebens voll von der Süße dieser Liebe. So wie die bittere Schale der Frucht den süßen Saft im Inneren einhüllt, ebenso lässt die bittere Schale des Neids, Egoismus, Hasses, der Böswilligkeit, Gier, Lust und Zurschaustellung nicht zu, dass die Süße sich allen zeigt. Jedes Wesen, unabhängig von Nationalität, Hautfarbe, Bekenntnis oder gesellschaftlichem Status ist berechtigt, diese Liebe zu genießen. Wenn Gott und Gottes Liebe jedes Atom aktivieren, wer wagt es dann, zu jemandem zu sagen: „Bleib draußen“?

Die Lichter, die Vyasa entzündete, um diese große Wirklichkeit zu enthüllen, sind matt geworden; niemand gießt Öl in die Lampe; alle sind an falschen Idealen und vergänglichen Freuden interessiert. Im Mahabharata lehrte Vyasa Dharma, im Bhagavatam Hingabe und in allen 18 Puranas Frieden und Liebe. Im Brahmasutra lehrte er das Prinzip von „Wissen, Wissendem und Gewusstem“. Er betonte, andere zu verletzen sei der Same der Sünde und anderen zu dienen der Same von Verdienst. Das ist die reine und einfache Lehre der Liebe. Wer in ihre Tiefen tauchte und seine innere Realität entdeckte, ist die Verkörperung des Friedens.

### **Schwierigkeiten und Leiden sind Geschenke Gottes**

Selbstlose Liebe ist die nektargleiche Essenz, die die Upanischaden erfüllt. Wenn der Mensch erkennt, dass Sinne, Verstand und Intellekt untauglich dazu sind, die Wirklichkeit zu begreifen und den inneren Kern seiner Wahrheit zu finden, entdeckt er, dass er der Atman ist, der Wahrheit, Dharma, Frieden und Liebe ist. Er erkennt, dass Gott existiert, der die Grundlage dieses ganzen Überbaus ist, der all dieses entworfen und erfunden hat, und er übergibt ihm sein Ego. „Dein Wille geschehe“, verkündet er und überlässt sich ganz und gar Seinem Plan. Dieser Augenblick ist ein Moment höchster Freude, Glückseligkeit. Schwierigkeiten, Leiden, Behinderungen, Schmerz und Pein, die bisher die Ursache von Verzweiflung waren, nehmen plötzlich eine neue, herausragende Rolle an: Sie sind „Sein Werk, Seine Gaben, Seine Gnade“. Sie sind nicht länger unerwünscht; sie sind ebenso willkommen wie die Erfolge, die Freuden und das Glück. Beide sind Sein Wille. Wenn ihr an einen neuen Ort geht, sucht ihr einen Freund und übergebt ihm euer ganzes Geld zur sicheren Aufbewahrung; aber wenn ihr ihm später misstraut, habt ihr keinen Frieden mehr. Vertraut ihm und seid frei und sorglos. Übergebt Gott auch all eure von Wünschen angetriebenen Aktivitäten; vertraut ihm und seid auf immer unbeschwert.

### **Nur ein geläuterter Geist kann Gott erkennen**

Selbstlose Liebe ist die Quelle, die die Wurzeln aller Tugenden nährt. Ihr habt bestimmt Reisfelder gesehen, auf denen die Ernte vertrocknet, obwohl der Boden feucht und unter den Pflanzen noch eine dünne Schicht Wasser ist. Ihr habt sicherlich auch große Bäume gesehen, die auf hartem, trockenem Grund stehen, aber eine reiche Krone grünen Blätterwerks haben. Habt ihr jemals die Ursache dieses Kontrastes erforscht? Die Wurzeln der Reispflanzen reichen nicht in die Tiefe; die Wurzeln der Bäume hingegen reichen tief hinab bis zu den unerschöpflichen Quellen des Grundwassers.

Genauso werdet ihr glücklich und munter sein, wenn die Worte, die ihr sprecht, die Gedanken, die eure Wünsche prägen und die Handlungen, die ihr durchführt, alle von den Wurzeln genährt werden, die tief in die inneren Quellen der Liebe reichen. Dann könnt ihr vielen erschöpften Sterblichen Schutz und Schatten spenden. Wiederholung des Gottesnamens (japa), Askese (tapas), Gottesdienst (pūjā) und Gelübde (vrata) trainieren und bezwingen die Sinne. Sie reinigen den Geist, so dass Gott sich in ihm widerspiegelt. So wie der Zucker, den eure Augen sehen und eure Hände fühlen können, sich in Wasser so auflöst, dass weder Auge noch Hand ihn erkennen können, so können die Sinne und der Verstand den innewohnenden Gott nicht erkennen. Nur ein geläuterter Geist (cittashuddhi) kann Gott erkennen, so wie nur die Zunge den Zucker erkennen kann, der sich im Wasser aufgelöst hat.

Übersetzung: Susan Boenke